

Vorschlag 1: PS: Einführung in die Philosophie des Geistes – das Problem der Intentionalität

In einer vielzitierten Stelle seiner Psychologie vom empirischen Standpunkt versuchte Franz Brentano in der Mitte des vorvergangenen Jahrhunderts ein Kennzeichen geistiger Phänomene wie folgt zu charakterisieren; „[i]n der Vorstellung ist etwas vorgestellt, in dem Urteile ist etwas anerkannt oder verworfen, in der Liebe geliebt, in dem Hasse gehasst, in dem Begehren begehrt usw. Diese intentionale Inexistenz ist den psychischen Phänomenen ausschließlich eigentümlich.“ Diese „intentionale Inexistenz“ oder in der heute üblicherweise benutzten Bezeichnung „Intentionalität“, also die Fähigkeit von Gedanken, Überzeugungen, Absichten (und, folgt man nicht nur Brentano, sondern auch vielen zeitgenössischen Philosophierenden, sämtlichen geistigen Zuständen überhaupt) sich auf etwas außerhalb ihrer Liegendes als ihren „Inhalt“ zu beziehen, bildet bis zum heutigen Tag einen Schlüsselbegriff der Philosophie des Geistes. Neben einer vorgängigen Analyse der Intentionalität und der Frage, welchen Zusammenhang es zwischen der „Inhaltshaftigkeit“ unserer geistigen Zustände und der semantischen Bedeutung sprachlicher Zeichen gibt, steht dabei insbesondere die Frage im Mittelpunkt, inwiefern es sich hierbei um ein Phänomen handelt, das einer im weitesten Sinne naturwissenschaftlichen Erklärung zugeführt werden kann oder aber um etwas, das sich jeder derartigen Erklärung prinzipiell entzieht.

Ziel dieses in einen entscheidenden Teilbereich der modernen Philosophie des Geistes einführenden Proseminares soll es sein, durch eine sorgfältige Lektüre wichtiger Aufsätze von Philosophinnen und Philosophen (aus dem Bereich der sogenannten „analytischen“ Philosophie seit der Mitte des 20. Jahrhunderts) einen ersten Überblick über die vielfältigen Theorievorschläge über die Intentionalität zu gewinnen, der als solcher dann eine tiefergehende Beschäftigung mit diesem insbesondere auch für das Thema des Bewusstseins fundamentalen Begriff ermöglicht.

Die Auswahl der relevanten Texte wird sich dabei grob an dem vom Thomas Metzinger herausgegebenen Grundkurs Philosophie des Geistes. Bd.3: Intentionalität und mentale Repräsentation (der wichtige Texte erstmalig auf Deutsch verfügbar gemacht hat), allerdings an einigen Stellen auch von der dort getroffenen Auswahl abweichen,

wobei den Studierenden sämtliche Texte als Kopiervorlage bereitgestellt werden.

Zum Erwerb der vollen Prüfungsleistung von 6 LP können die Studierenden entweder eine Hausarbeit mit einer eigenen Fragestellung aus der Seminarthematik schreiben oder ein Referat mit nachfolgender schriftlichen Ausarbeitung anfertigen (schließlich gibt es noch die Möglichkeit einer Kombination von Referat und Klausur).

HS: Grundfragen der zeitgenössischen Philosophie des Bewusstseins
Spätestens in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurde in der Philosophie des Geistes das vorher aus bestimmten epistemologischen Gründen ignorierte Thema des Bewusstseins in seinen verschiedenen, zumindest heuristisch zu unterscheidenden Aspekten (Selbstbewusstsein, Subjektivität, phänomenales/ qualitatives Bewusstsein) zunehmend zu einem der wichtigsten Themen der philosophischen Reflexion und Theoriebildung. Im Seminar sollen dabei anhand dreier thematischer Stränge unterschiedliche Grundfragen dieser Beschäftigung mit dem Bewusstsein einführend betrachtet werden. Zu Beginn wird dabei das klassische Leib-Seele-Problem in seiner zeitgenössischen Fassung stehen, indem die wichtigsten Argumente für eine Integration des Bewusstseins in ein materialistisches Weltbild sowie die gegen eine solche Integration erhobenen Argumente diskutiert werden. Im zweiten inhaltlichen Abschnitt sollen im Anschluss die Frage nach der Unterscheidung zwischen sogenannten Zugangsbewusstsein und phänomenalen Bewusstseins, wie sie von dem amerikanischen Philosophen Ned Block vertreten wird, sowie die dazu thematisch orthogonal stehende Frage, in welchen Zusammenhang die intentionalen Eigenschaften mentaler Zustände zu phänomenalen Eigenschaften stehen. Der dritte und abschließende Teil widmet sich spezielleren Fragen der Bewusstseinsphilosophie, die durch Bewusstseinszustände, die vom üblichen Wachbewusstsein abweichen, wie Träume, „mystische Zustände“ (ne Bewusstseinszustände, wie sie durch Träume, «mystische»: Erlebnisse (im Sinne der zeitgenössischen Psychologie, die hierunter auch unmittelbar kausal durch die Einnahme bestimmter Substanzen hervorgerufene mentale Zustände meint) sowie „Störungen“ des Bewusstseins im Rahmen psychischer Erkrankungen, aufgeworfen werden.

Ein Leistungsnachweis zum Erwerb der vollen LP für ein Hauptseminar kann dabei entweder durch eine Hausarbeit oder durch ein durch eine

schriftliche Ausarbeitung ergänztes Referat erfolgen. Sämtliche während des Seminars studierten Aufsätze und Auszüge aus Monographien werden dabei den Studierenden als Kopiervorlage bereitgestellt werden.

Vorschlag 2: HS: Grundfragen der zeitgenössischen Philosophie des Bewusstseins

Spätestens in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurde in der Philosophie des Geistes das vorher aus bestimmten epistemologischen Gründen ignorierte Thema des Bewusstseins in seinen verschiedenen, zumindest heuristisch zu unterscheidenden Aspekten (Selbstbewusstsein, Subjektivität, phänomenales/ qualitatives Bewusstsein) zunehmend zu einem der wichtigsten Themen der philosophischen Reflexion und Theoriebildung. Im Seminar sollen dabei anhand dreier thematischer Stränge unterschiedliche Grundfragen dieser Beschäftigung mit dem Bewusstsein einführend betrachtet werden. Zu Beginn wird dabei das klassische Leib-Seele-Problem in seiner zeitgenössischen Fassung stehen, indem die wichtigsten Argumente für eine Integration des Bewusstseins in ein materialistisches Weltbild sowie die gegen eine solche Integration erhobenen Argumente diskutiert werden.

Im zweiten inhaltlichen Abschnitt sollen im Anschluss die Frage nach der Unterscheidung zwischen sogenannten Zugangsbewusstsein und phänomenalen Bewusstseins, wie sie von dem amerikanischen Philosophen Ned Block vertreten wird, sowie die dazu thematisch orthogonal stehende Frage, in welchen Zusammenhang die intentionalen Eigenschaften mentaler Zustände zu phänomenalen Eigenschaften stehen.

Der dritte und abschließende Teil widmet sich spezielleren Fragen der Bewusstseinsphilosophie, die durch Bewusstseinszustände, die vom üblichen Wachbewusstsein abweichen, wie Träume, „mystische Zustände“ (Bewusstseinszustände, wie sie durch Träume, «mystische»: Erlebnisse (im Sinne der zeitgenössischen Psychologie, die hierunter auch unmittelbar kausal durch die Einnahme bestimmter Substanzen hervorgerufene mentale Zustände meint) sowie „Störungen“ des Bewusstseins im Rahmen psychischer Erkrankungen, aufgeworfen werden.

Ein Leistungsnachweis zum Erwerb der vollen LP für ein Hauptseminar kann dabei entweder durch eine Hausarbeit oder durch ein durch eine schriftliche Ausarbeitung ergänztes Referat erfolgen.

Sämtliche während des Seminars studierten Aufsätze und Auszüge aus Monographien werden dabei den Studierenden als Kopiervorlage bereitgestellt werden.

Vorschlag 3: PS: Moderne indische politische Philosophie

Während Indien auf eine lange Geschichte des politischen Denkens zurückblicken kann, die bis zu den Sanskrit-Texten zurückreicht, soll sich dieses Proseminar auf die politische Philosophie des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts konzentrieren, die enge Verbindungen zur westlichen Tradition aufweist. Die politischen Denker Indiens wurden stark vom Kampf um die Unabhängigkeit vom britischen Empire beeinflusst. In diesem Proseminar soll Rabindranath Tagores Auseinandersetzung mit dem indischen Nationalismus untersucht werden. Als erster Nichteuropäer, dem der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde (1913), war er eine wichtige Figur der panasiatischen Bewegung. Während indische Nationalisten den Sieg Japans im Russisch-Japanischen Krieg (1904-05, erster großer Sieg einer asiatischen Macht über einen europäischen Staat) bejubelten, kritisierte er die Versuche, asiatische Kolonialreiche nach europäischem Vorbild zu errichten. Nach dem Massaker von Amritsar (1919), legte er seine Ritterschaft ab und kritisierte heftig die britische Kolonialherrschaft.

Es sollen auch spezifisch indische Themen behandelt werden: z.B. das Kastensystem in den Schriften von Tagore und von Bhimrao Ramji Ambedkar. Ambedkars Versuch, die Situation der Dalits im modernen Indien zu verbessern, spiegelt sich in seinem klassischen Werk *Annihilation of Caste* wider.

In Manabendra Nath Roys Bewegung vom Nationalismus zum Kommunismus und schließlich zum radikalen Humanismus (in *Reason, Romanticism and Revolution*) werden die Parallelen zur westlichen intellektuellen Tradition besonders deutlich: Dies wird durch seine Analyse von Hegel und Marx veranschaulicht. Man sollte hier Roys Gründung der Partido Comunista Mexicano und der Kommunistischen Partei Indiens (Taschkent), sowie seine Versuche, sich die Unterstützung des Deutschen Reiches für den Konflikt gegen Großbritannien zu sichern erwähnen.

Während M. K. Gandhi im Westen die bekannteste politische Figur Indiens ist, standen Tagores (Modernität), Ambedkars (Kastenpolitik) und Roys (Interessenkonflikt/Akzeptanz von Gewalt) Visionen für Indien in krassem Gegensatz zu den Ansichten des Mahatmas.

Schließlich werden wir das Konzept der *Hindutva* (eine Art „Hindu-Nationalismus“ mit faschistischen Elementen) analysieren. *Hindutva* ist in Indien seit 2014 unter Narendra Modi und der regierenden BJP (Bharatiya Janata Partei, „Indische Volkspartei“) besonders prominent geworden.

Literaturverzeichnis

Ahmad, A. *Klassen, Nationen, Literaturen: Eine theoretische Betrachtung*, Kassel: Mangroven Verlag, 2022.

Ambedkar, B. R. *Annihilation of Caste: The Annotated Critical Edition*, Verso Books 2014.

Ambedkar, B. R. *Beef, Brahmins and Broken Men: An Annotated Critical Selection from The Untouchables*, Columbia University Press, 2020.

O'Brien, C. S. "Rabindranath Tagore's India and William Butler Yeats's Ireland: The Intersection of Classical Languages, Literature, and Nation-Building in Postcolonial East and West", *Canadian Review of Comparative Literature* 46 (2019), 115-133.

Rathore, A. S. & S. Mohapatra (Hgg.) *Indian Political Thought: A Reader*, Routledge 2010.

Roy, A. *The Doctor and the Saint: Caste, Race and Annihilation of Caste, the Debate Between B. R. Ambedkar and M. K. Gandhi*, Chicago: Haymarket Books, 2017.

Roy, M. N. *Beyond Communism*, 1946.

Roy, M. N. *Reason, Romanticism and Revolution*, 2 Bänder, Calcutta: Renaissance Publ. 1952.

Sharma, J. *Hindutva: Exploring the Idea of Hindu Nationalism*, Harper Collins 2016.

Tagore, R. *Nationalism*, Macmillan, 1917.

Tagore, R. "The Spirit of Japan", Indo-Japanese Association, 1916.

Vorschlag 4: HS: Die Systeme der Alten Akademie: Platon, Speusipp, Xenokrates, Aristoteles – ein Forschungsseminar

[Allgemeine Informationen] Seminartyp: Hauptseminar Semester: WS 2022/23 Zuordnung des Seminars: Systematisch: Theoretische

Philosophie Historisch: Philosophie der Antike Termin: 2–3 Blocktermine im Oktober/November 2022 (s.u.) Raum: flexibel Teilnehmerzahl: max. 30 Teilnehmer/innen Kontakt: christoph.poetsch@uni-heidelberg.de [Titel] Die Systeme der Alten Akademie: Platon, Speusipp, Xenokrates, Aristoteles – ein Forschungsseminar [Beschreibung Inhalt]

In gewissem Sinne ist sie, historisch gesehen, die paradigmatische wissenschaftliche Institution – nicht zuletzt, da unser Adjektiv „akademisch“ auf sie zurückgeht: die Akademie Platons. Gegründet um 386 v. Chr., ist sie besonders in ihrer Frühzeit, in der Zeit der sog. „Alten Akademie“, das wichtigste antike Zentrum philosophischer, mathematischer und naturwissenschaftlicher Forschung. Mit dieser werdenden Institution, die Anziehungspunkt für Philosophinnen und Philosophen, wie auch für Fachleute v.a. aus der Mathematik war, wollen wir uns in diesem Seminar in direkten Bezügen zur neuesten Forschung beschäftigen.

Übergeordnetes Ziel des Seminars ist es, zentrale Positionen der Alten Akademie im Überblick und im systematischen Vergleich zueinander kennen zu lernen. Dafür wollen wir uns gemeinsam die Grundzüge und Kernaspekte der philosophischen Systeme von Platon, Speusipp und Xenokrates sowie ergänzend Aristoteles, in seinen Bezügen zur Akademie, erarbeiten. Insbesondere wird hierbei die von Kontroversität geprägte Atmosphäre der Alten Akademie in den Blick kommen: kaum ein Lehrstück des Akademiegründers Platon – sei es die Ideen-, sei es die Prinzipienlehre –, die nicht von seiner Schülerschaft radikal in Frage gestellt wurde. Der Lehrbetrieb der Alte Akademie erweist sich so als lebendiges Diskursfeld metaphysischer Systeme.

Das Besondere an diesem Seminar: als explizites Forschungsseminar ist es auf eine internationale Fachtagung zu Platons innerakademischen Lehren, die Anfang Dezember 2022 in Heidelberg stattfinden wird, ausgerichtet. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht somit die Möglichkeit, das Thema des Seminars im direkten Bezug auf die aktuellste Forschung zu erarbeiten. Entsprechend wird es die Möglichkeit geben, im Rahmen der Prüfungsordnung auch projektbezogene ECTS-Punkte, z.B. durch Texte zu einzelnen Konferenzbeiträgen, zu erwerben. Das Seminar wird im Vorlauf der Konferenz in Form von zwei bis drei Blocksitzungen durchgeführt.

[Voraussetzungen] Voraussetzung für die Teilnahme ist einzig die Bereitschaft, sich auf schwierige, teils nur indirekt und fragmentarisch überlieferte philosophische Positionen einzulassen. Grundkenntnisse zur Philosophie Platons sind von Vorteil, aber keine zwingende Voraussetzung für die Teilnahme. Zur Vorbereitung sei hier die aktuelle Platon-Monographie von Th. A. Szlezák (München 2021) empfohlen. Weiterhin sind Kenntnisse des Altgriechischen hilfreich, aber nicht obligatorisch.

[Leistungsnachweise] Neben der oben skizzierten Möglichkeiten, im Rahmen von direkten Konferenzbezügen Punkte zu erwerben, besteht auch die Möglichkeit, auf ‚klassische‘ Weise einen Hauptseminar-Schein im B.A. oder M.A. zu erwerben. Dann gilt: Für den Scheinerwerb dient – neben der aktiven Teilnahme, Vor- und Nachbereitung – eine schriftliche Hausarbeit als Leistungsnachweis, sodass im Bachelor insgesamt 8 ECTS-, im Master 10 ECTS-Punkte (mit entsprechend längerer Hausarbeit) erworben werden können.

[Literaturhinweise] Gerson, L. P. 2020. Platonism and Naturalism. The Possibility of Philosophy. Ithaca. Kalligas, P.; Balla, Ch.; Baziotopoulou-Vlavani, E.; Karasmanis, V. (Hg.). 2020. Plato's Academy. It's Workings and Its History. Cambridge. Krämer, H. 2004. „Ältere Akademie“, in: H. Flashar (Hg.). Ältere Akademie. Aristoteles. Peripatos. (= Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike 3). Basel. 1–165. [ausführliche Gesamtdarstellung, zur vertieften Einführung] Rashed, M.; Auffret, Th. (Hg.). 2018. L'interprétation mathématique de Platon (= Les Études philosophiques N° 181). Szlezák, Th. A. 2021. Platon. Meisterdenker der Antike. München. [zur Einführung in Platon, bes. pp. 487–554 zur Prinzipienlehre Platons und pp. 61–73 zur Situation der Alten Akademie] (eine ausführliche Literaturliste wird im Vorfeld des Seminars bereitgestellt)

Vorschlag 5: Donald Davidson anti-konventionalistischer Begriff sprachlicher Verständigung

Wunschtermin: Donnerstag 19 bis 20 Uhr 30.

In seinem 1986 erschienenen und in deutscher Übersetzung von Joachim Schulte im Sammelband Wahrheit, Sprache und Geschichte 2008 in Frankfurt unter dem deutschen Titel Eine hübsche Unordnung von Epitaphen abgedruckten Aufsatz A Nice Derangement of Epitaphs

unternimmt Davidson eine Analyse des Begriffs sprachlicher Verständigung, die ihn zu dem Resultat führt, „daß es so etwas wie eine Sprache gar nicht gibt, sofern eine Sprache der Vorstellung entsprechen soll, die sich viele Philosophen und Linguisten von ihr gemacht haben“ (Davidson 2008, S. 181). Dieser Vorstellung gemäß wird dem Begriff der – gleichsam konventionell eingehegten – Bedeutung gegenüber dem der Kommunikation ein Vorrang eingeräumt, dem er jedoch, wie Davidsons Analyse zeigen soll, bei allem sozialen und pragmatischen Nutzen konventioneller Bedeutungen, am Ende nicht gerecht werden kann. Dies zeigt sich, meint Davidson, anhand der zahlreichen Fälle, in denen wir einen bis dato nicht in unserer Interpretationstheorie vorgesehenen Sprachgebrauch im Handumdrehen dennoch zu verstehen und in unsere Theorie zu integrieren wissen (besonders deutlich etwa bei Versprechern oder auch bewussten, idiosynkratischen Umtaufakten seitens unserer Kommunikationspartnerin). Wie Davidson im Einzelnen zu diesem Resultat gelangt und was sich dagegen erwidern lässt, soll im ersten Drittel des Seminars untersucht werden.

Dieses Resultat könnte – wir würden dies im zweiten Drittel des Seminars näher untersuchen – auch mit einer These äquivalent sein, die Davidson in seinem 1974 erschienenen Aufsatz *On The Very Idea of a Conceptual Scheme*¹ begründet, dass nämlich inkommensurable Begriffsschemata bzw. ineinander unübersetzbare Sprachen unmöglich sind. Dann und nur dann, so müsste man dann sagen, wenn sprachliche Konventionen weder notwendige noch hinreichende Bedingung für Kommunikation sind, sind inkommensurable Begriffsschemata – Weisen, die Welt zu begreifen/ zu ordnen – unmöglich.

Dass und wie beide Thesen – wie auch ihre Gegenthesen – auch mit dem Begriff der Wahrheit wesentlich verknüpft sind und wie dieser mit weiteren philosophischen Grundbegriffen wie dem des Gegenstandes oder dem unseres Bewusstseins/Denkens, soll im letzten Drittel des Semesters ermittelt werden. Stellvertretend hierfür sei an dieser Stelle Davidsons *Bedeutung, Wahrheit und Belege* von 1990 aus dem eingangs erwähnten Sammelband genannt.

In allen der genannten Fälle wird ein gelegentlicher Seitenblick zumindest auch zu Davidsons philosophischem Lehrmeister W.V. Quine und dessen Ausführungen zur Sache zu werfen sein, zu denen diejenigen Davidsons in einem beiderseits produktiv spannungsvollen Verhältnis stehen. Auch hier sei mit dessen 1986 in Cambridge/London

erschienen Philosophy of Logic nur ein Stellvertreter benannt, dem weitere Titel hinzuzufügen sein werden.

Schließlich sollen anhand von Anton Friedrich Kochs philosophischer Lehre Perspektiven ergründet werden, Davidsons anomalen, aber doch naturalistischen Monismus (der seinerseits wiederum eng mit den oben erschienen in: Proceedings and Addresses of the American Philosophical Association, Vol. 47 (1973 – 1974), pp. 5-20. angeführten Überlegungen verflochten ist) weiterzudenken zu einem sog. „starken anomalen Monismus“ (vgl. Koch, Anton Friedrich. Versuch über Wahrheit und Zeit, Paderborn 2006, S. 337), demzufolge das Mentale nicht bloß über dem Körperlichen superveniert, sondern es selbst vielmehr, so wie umgekehrt auch das Körperliche das Mentale, infiltriert.